Wir leben von Gottes Liebe – wir feiern Gottes Liebe – wir geben Gottes Liebe weiter

verbunden

Dezember 2015 bis Februar 2016

Der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen

Thema:

Schenken

www.evangelisch-in-wissen.de

EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND

gefunden

Liebe Leserinnen und Leser,

wir vom Redaktionsteam wünschen Ihnen ein gesegnetes Neues Kirchenjahr (welches am 1. Advent beginnt) und viel Freude mit dieser Ausgabe von „Verbunden“.

Passend zu Weihnachten heißt das Thema „Schenken“ und wir laden Sie ein, auf den folgenden Seiten etwas über das große Geschenk des Lebens aus Sicht einer Hebamme zu lesen. Sie finden auch nicht ganz ernstgemeinte Anregungen für die Suche nach dem passenden Weihnachtsgeschenk für die Ehefrau und einen Bericht über das erste Geburtstagsgeschenk von Mohammed. Beschenkt wurden auch Mitarbeitende und Konfis beim Konficastle oder bei der Kinderbibelwoche. Die beiden Frauengruppen haben interessante Ausflüge unternommen und im Bericht der Mädchenjungschar können Sie herausfinden, was eigentlich „Cakepops“ sind.

Das größte Geschenk von allen werden wir an Weihnachten feiern, die Geburt des Christkindes, in dem Gottes Liebe für uns alle sichtbar wird.

Gesegnete Weihnachten!

Ihr Redaktionsteam

Inhaltsverzeichnis

angestossen

Lichterglanz 3

nachgedacht

Die Kunst des Schenkens 4
Interview mit Irmgard Reifenrath, Hebamme. . . 6
Überreich beschenkt. 10

passiert

Stiftungsgelder setzen Impulse 15

erlebt

Luther – die Spurensuche geht weiter. 12
Eiskaffee im Sonnenschein 14
Zum ersten Mal Geburtstag gefeiert. 20

ungebremst

Konfi-Castle war der Burner
– obwohl es nicht brannte 18

begeisternd

Sonntagsgottesdienste. 16
Wochengottesdienste 17

erlesen

Evangelische Öffentliche Bücherei 22

verspielt

Kinderbibelwoche „Weltreise“ 24
Hallo du! – Mädchenjungsschar 25

geplant

Frauenkreistermine 21
Termine der Männerrunde 21
Evangelische Öffentliche Bücherei 22
Aufkreuzen – am 14.2.2016 ist
Presbyteriumswahl 26

überschritten

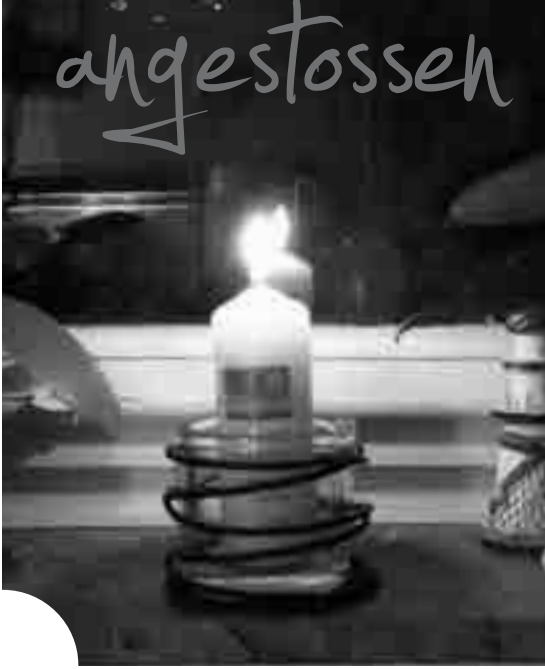
Freud und Leid aus der Gemeinde 28
Unsere Geburtstagskinder 29

ansprechbar

Telefonnummern und Adressen 31

laufend

regelmäßige Veranstaltungen. 28



Lichterglanz

Der Adventskranz und die vielen Kerzen überall verraten es: bald ist es endlich oder schon wieder so weit. „Weihnachten kommt immer so plötzlich“ sagen die Einen, „die schönste Zeit im Jahr ist endlich da“ sagen die Anderen. Die Einen hasten durch die Stadt, besorgen Geschenke und Weihnachtsbraten und hetzen von einer Weihnachtsfeier zur nächsten. Die Anderen bummeln fröhlich über den Weihnachtsmarkt, backen köstliche Plätzchen und genießen jeden Augenblick.

Und dann gibt es auch noch diejenigen, die Weihnachten am liebsten vergessen würden. In ihnen ist es dunkel und Ihnen fehlt die Kraft einen Adventskranz aufzustellen oder die Wohnung weihnachtlich zu schmücken. Ihre Probleme sind einfach zu groß: Ein geliebter Mensch ist gestorben oder schwerkrank. Einsamkeit macht sich breit, weil die Kinder zu beschäftigt sind für einen Besuch. Manche Eltern wissen nicht, wie sie ihren Kindern einen Weihnachtswunsch erfüllen können, weil das Geld einfach hinten und vorne nicht reicht.

Mitten in die Dunkelheit der Welt fällt mir ein Lied ein, das ich seit Kindertagen singe: „Tragt in die Welt nun ein Licht, sagt allen: fürchtet euch nicht! Gott hat uns lieb, Groß und Klein, seht auf des Lichtes Schein.“

Hier liegt das wahre Wunder von Weihnachten: Gott erhellt das Dunkel der Welt und sendet ein kleines Kind, das später einmal sagen wird: „Ich bin das Licht dieser Welt. Wer mir folgt, tappt nicht mehr im Dunkeln. Er wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8, 12)

Eine Jugendliche drückte es kürzlich so aus: „Ich saß da und dachte darüber nach, ob Gott sich wohl für meine Probleme interessiert, und plötzlich spürte ich, wie eine Kraft durch mich hindurchging und wusste: Gott ist doch da. Seitdem ist es in meinem Leben heller geworden.“

Wie wäre es, wenn sich in dieser Adventszeit die Einen einen Augenblick Ruhe gönnen würden und die Anderen ein paar Plätzchen verpacken würden, um dann diejenigen zu besuchen, die Weihnachten am liebsten vergessen würden?

„Tragt in die Welt nun ein Licht, sagt allen: fürchtet euch nicht! Gott hat uns lieb, Groß und Klein, seht auf des Lichtes Schein.“

Vielleicht wäre das ein größeres Geschenk, als alles, was man kaufen kann. Sehen wir einen Moment alle zusammen in das Licht Gottes und lassen wir uns erfüllen mit seiner Liebe und Kraft.

Svenja Spille

Die Kunst des Schenkens

Er blickt auf den Kalender. Es lässt sich nicht leugnen. Die zwei Zahlen blicken ihn fordernd an: Zwei und Eins. Einundzwanzig! Wie schnell doch die Zeit vergeht! Er könnte schwören, dass gestern noch der 11. gewesen ist, oder so. Da war ja noch Zeit. Aber die 21, die schockt ihn jetzt doch. Das wirft ihn aus der Bahn. Noch vier Tage bis Heiligabend. Und die brennende Frage: Was schenke ich bloß meiner Frau?

Nicht, dass er sich dieses Jahr nicht vorgenommen hätte, diese Frage schneller zu beantworten. Und der Antwort dann auch Taten folgen zu lassen. Nun ja, wie gesagt, am elften schien eigentlich der ideale Zeitpunkt dafür gekommen. Aber dann, nun ja, irgendetwas hat ihn dann doch abgelenkt.

Gut, der 21. eben. Vier Tage noch. Er schaut auf die Uhr. Es ist 17 Uhr. Ok, sagen wir drei Tage. Der heutige zählt ja nicht mehr wirklich. Bleiben noch morgen, Sonntag und Heiligabend selbst. Moment, Sonntag? Stimmt, den kann er nicht mitzählen. Außer vielleicht er findet etwas an der Tanke. Oder Kölner Bahnhof. Er überlegt. Nein, diese beiden Möglichkeiten schließt er aus. Sie rangieren noch hinter dem Gutschein, der ihm bereits einmal eine Szene an Heiligabend eingebracht hat und dem Selbstgewerkelten, das immerhin seine nur sehr mittelmäßigen handwerklichen Fähigkeiten zum Ausdruck gebracht hatte.

Bleiben nur zwei Möglichkeiten, denkt er sich. Entweder ich fahre morgen nach Feierabend in die Stadt und schaue mich dort um. Oder ich setze mich, wenn sie morgen Abend auf dem Weihnachtsessen ihrer Frauenmannschaft ist, vor den PC und suche da was Schönes für sie aus. Ein Klick genügt!

Aber auch das treibt ihm Sorgenfalten auf die Stirn. Hat man ihm nicht im letzten Jahr eine Lieferung bis zum Heiligabend hoch und heilig versprochen. Nun, und wann kam das Paket? Am vierten Januar! Ganz schnell hatte er darum noch liebevoll am frühen Morgen des Heiligabends am eigenen PC einen Gutschein gestaltet. Wofür eigentlich? Er kann sich nicht erinnern. Hat sich aber nicht um etwas Materielles gehandelt. Nach dem Auspacken gefühlte drei Tage Funkstille!

Und mit dem geistigen Auge sieht er sich schon in der großen Ladenzeile um, geht ein Geschäft nach dem anderen ab. Wenn ich schon weiß, was ich will, ist es eigentlich kein Problem, sagt er sich. Aber was will er? Was zum Anziehen? Nun ja, denkt er sich, ob ihr das dann aber steht und ob es ihr gefällt? Ach so, und welche Größe hat sie noch mal? Keine Ahnung? M? Oder doch L? Andere Größen kennt er nicht. Er hatte es auch mal mit Wäsche versucht, erinnert er sich. Mir hat sie ja gefallen, aber als sie sie ausgepackt hatte, hörte sie nicht auf zu lachen.

Ein Haushaltsgerät? Oh, nein, dieser Gedanke wird direkt wieder verworfen. Das war das erste, das sie ihm sagte, als er sie kennenlernte: Wenn du mir an Weihnachten ein Haushaltsgerät schenkst, dann kannst du gleich wieder bei deiner Mutter einziehen! Oder ein Smartphone? Gute Idee, hat sie aber im September schon zu ihrem Geburtstag bekom-

men. Zwei innerhalb von vier Monaten sind dann doch vielleicht zu viele. Ich hab's: Einen neuen Fernseher! Smart-TV. Den wünsche ich mir doch auch schon länger. Tja, er lässt die Schultern resigniert hängen, genau das ist das Problem. Den wünsche ich mir.

Kaufe ich ihr Süßes, dann sagt sie: Du weißt doch, dass ich auf meine Figur achten muss. Schenke ich ihr eine Jahreskarte für das Fitnessstudio, dann schaut sie mich entrüstet an und fragt: Findest du mich zu fett? Kaufe ich ihr eine Kette mit einem großen Anhänger, dann findet sie ihn zu aufdringlich. Entscheide ich mich für einen kleinen, ist der ihr zu unauffällig. Eine CD mit Weihnachtsliedern ist sicher auch nicht ihr Herzenswunsch. Ein Buch vielleicht. Das hatte schon vorletztes Jahr nicht funktioniert. Für so niveaulos hältst du mich? In der Buchhandlung hatte man ihm gesagt, es sei ein typischer Frauenroman. Er dachte noch an die Zeit, als sie mir ihrem ersten Sohn schwanger war, voller Freude und Erwartung, und sie ihm sagte, nachdem er ihr offenbart hatte, dass er ihr das Weihnachtsgeschenk nicht mehr rechtzeitig geben könne: Das macht doch nichts, du hast mir doch ein Kind geschenkt! Er stöhnt: Selbst dafür ist es nun schon zu spät!

Da öffnet sich die Tür und sie tritt zögerlich zu ihm ein: Du, ich muss dir etwas sagen. Er nickt verständnisvoll. Bitte sei mir nicht böse. Ich habe die ganze Zeit nach einem passenden Weihnachtsgeschenk für dich gesucht. Aber, sie schluchzt, ich habe keins gefunden. Und jetzt komme ich auch nicht mehr weg. Du weißt ja, morgen ist die Weihnachtsfeier mit den Mädels. Bist du mir böse? Nein, natürlich nicht, antwortet er großmütig. Aber in Gedanken triumphiert er und sieht schon den Gutschein vor sich, den er morgen Abend während ihrer Abwesenheit gestalten wird.

Der Freund vom Weihnachtsmann

Interview mit Irmgard

Hebammen sind fast täglich Zeugen, wie uns eines der schönsten Geschenke im Leben gemacht wird. Irmgard Reifenrath spricht mit uns über ihre Erlebnisse und Erfahrungen.

Irmgard, du bist Hebamme und hast über 40 Jahre in diesem Beruf gearbeitet. Wie kam es dazu?

Meine Mutter war Hebamme und ich wusste schon mit 12 Jahren, dass ich das auch wollte. Ich war immer fasziniert, meine Mutter im weißen Kittel mit typischem Sagrotangeruch im Krankenhaus zu sehen. Aber meine Mutter war strikt dagegen.

Wieso wollte sie das nicht?

Früher gingen Mütter schon vor der Entbindung zur Hebamme, die sie betreute, dann kam die Entbindung und nachher folgte die Nachbetreuung. Für alles das bekam die Hebamme damals 65 DM! Meine Mutter meinte, es gebe Berufe, in denen ich nachts schlafen und dennoch etwas mehr verdienen könne. Mein Wunsch blieb aber und es gab einen großen Bedarf. Als ich 19 war, wurde meine Mutter selbst angesprochen und gefragt, ob ich nicht die Ausbildung machen wollte. Da willigte sie schließlich ein. Ich habe viel gelernt in diesem Beruf und ihn immer sehr gerne ausgeübt!

nachgedacht

Reifenrath, Hebamme

Hat dabei auch der Gedanke, Leben zu schenken eine Rolle gespielt?

Nein, zuerst wollte ich einfach nur diesen Beruf. Ich wollte mit Menschen zu tun haben und mit kleinen Kindern, statt in einem Büro zu arbeiten. Erst in der Ausbildung wurde uns auch dieser Aspekt vermittelt: Wir sind an diesem Wunder beteiligt und helfen, Leben in die Welt zu bringen. Nun erlebten wir das auch bewusst: Jedes Mal dieses Staunen, was da alles dran ist, der Klaps, der Schrei, ein kleiner Mensch, eine strahlende Mutter! Das ist einfach ein tolles Gefühl! Da habe ich mitgeholfen! Dieses Gefühl wurde im Laufe der Zeit immer stärker. Je mehr Erfahrung ich bekam, je mehr ich wusste, was alles schief gehen konnte, desto klarer wurde mir: Das ist ein Geschenk des Himmels! Diese Gewissheit habe ich in über 40 Jahren nie verloren.

Wie hast du in dieser Situation die werdenden Mütter erlebt?

Es gab zwar Unterschiede, je nach dem aus welcher Kultur sie kamen, aber in dem Moment, wo das Kind da war, war es überall gleich: Strahlen und Glück! Und immer die gleichen Fragen: Ist alles dran? Ist es gesund? Dann war da nur noch Freude!

Gab es auch Momente, in denen das nicht so war?

Das habe ich zum Glück nie erlebt – bis auf eine Geburt, bei der schon vorher bekannt war, dass das Kind nicht mehr lebte. Sehr wohl gab es Geburten mit Komplikationen, wo ein Arzt gerufen oder beatmet werden musste, aber in all den Jahren musste ich nie einer Mutter sagen: „Dein Kind atmet nicht."

Später kamen auch die Väter zur Geburt hinzu. Was wurde da anders?

1969 war das Jung Stilling Krankenhaus in Siegen, in dem ich arbeitete, das erste Krankenhaus in ganz Deutschland, das Väter bei der Geburt zuließ. Die Mütter wurden danach ruhiger! Sie atmeten besser! Ich habe den Vätern gesagt, was sie tun sollten, ihnen eine Aufgabe gegeben. Das war für mich auch entlastend. Ich konnte beide mal eine halbe Stunde alleine lassen. Die Mütter waren abgelenkt, entspannter. Es gab nie Probleme mit den Vätern. Nur zwei sind umgekippt. Einer war ein Kriminalbeamter!

Und wenn das Kind da war?

Der Vater saß bei der Mutter, die das Kind in den Arm gelegt bekam. Nach einem Kaiserschnitt bekam der Vater das Kind. Heute nabelt der Vater das Kind ab.

Wie empfanden die Eltern die Geburt? Welche Gefühle äußerten sie?

Die eigentliche Geburt passiert ohne Worte. Ich führe das Kommando mit pressen und atmen. Erst wenn das Kind da ist, reden beide wieder miteinander, umarmen sich, sehen nach dem Kind, ob auch alles dran ist! Väter haben mir im Nachhinein geschildert, wie stark sie dieses Erlebnis emotional berührt hat und wie sie dadurch ein intensiveres, bewussteres Verhältnis zu ihrem Kind entwickelt hätten. Das war früher anders, als der Vater das Kind nach der Geburt nur durch eine Scheibe sehen durfte! Heute reden die Väter auch untereinander ganz selbstverständlich darüber.

Spielt dabei das „Beschenkt werden“ auch eine Rolle“?

Mutter und Vater erleben das „Beschenkt werden“ ganz stark. Sie schauen sich ihr Kind intensiv an: „Guck mal hier! Schau, die kleinen Füße, die Hände! Gar nicht schrumpelig! So schön! Es hat deine Augen! Das Lächeln ist von mir! Es ist ein Wunder“

Und die Kinder? Wie kommen sie in dieser Welt an?

Das ist nicht immer gleich, aber meist haben sie die Augen auf und lächeln zufrieden. Kein Wunder, wenn sie warm und satt sind und geknuddelt werden! Und sie reagieren schon auf Mamas und Papas Stimmen.

Wie siehst du deine Rolle in diesem Moment?

Du bist als Hebamme schon auch angespannt und musst genau wissen, was zu tun ist. Wenn es kompliziert wird, musst du schnell und routinemäßig handeln. Das Kind soll gesund auf die Welt kommen. Gleichzeitig musst du beruhigend auf die Mutter einwirken. Meine Oberin sagte immer: „Eine Hebamme rennt nur, wenn es brennt oder wenn es blutet!“ Wenn es blutet, wird es kritisch. Dann müssen genügend Blutkonserven da sein und Ärzte gerufen werden. Deshalb mache ich keine Hausentbindungen. Du hast nie die Sicherheit, dass alles problemlos klappt. Da bist du im Krankenhaus besser aufgehoben. Nach der Entbindung bleiben die Eltern zur Beobachtung zwei Stunden im Kreißsaal, bevor sie ins Zimmer kommen. Erst dann kommt bei mir die Entspannung! Wenn alles rum ist, ist das ein gutes, befriedigendes Gefühl!

Würdest du den Beruf wieder ergreifen?

Ja, mein Beruf hat mir immer gefallen! Ich habe auch eine Ausbildung zur gynäkologischen OP Schwester gemacht und drei Jahre im OP gearbeitet. Dabei habe ich viel über die Sichtweise der Ärzte gelernt, was mich in Vielem sicherer gemacht hat. In der Zeit habe ich leider auch das einzige mal erlebt, dass wir

eine Mutter verloren haben. Später habe ich wieder als Hebamme im Kreißsaal gearbeitet. Es machte mir Spaß.

Ist es heute mit verschärften Bestimmungen und massiv gestiegenen Versicherungsbeiträgen nicht viel riskanter geworden, Hebamme zu werden?

Die Hebammenschulen sind voll. Die meisten Hebammen sind in Krankenhäusern angestellt und dort versichert. Probleme mit Versicherungsbeiträgen haben die freien Hebammen, die Hausentbindungen machen. Dort sind aber auch gravierende Risiken und die Versicherungen müssen hohe Entschädigungen zahlen. Die Krux ist, dass viele Mütter es sich so natürlich wie möglich wünschen, sprich zu Hause entbinden möchten, aber nicht das Risiko tragen möchten. Und es wird immer häufiger geklagt. Es gibt Fälle, wo nach zehn Jahren die Hebamme verklagt wird, weil das Kind in der Schule nicht richtig lernt. Könnte da bei der Geburt etwas schief gegangen sein??

Wie hat sich das Kinderkriegen bis heute weiter verändert?

Die Väter sind inzwischen selbstverständlich dabei. Heute haben sie oft die Möglichkeit, ganz im Krankenhaus zu wohnen und zu essen. Das ist manchmal gut, wenn die Mutter Probleme hat, z. B. nach einem Kaiserschnitt. Im Familienzimmer kümmert sich dann der Vater um das Baby und auch um die Mutter. Vieles ist natürlicher geworden. Die Atemtechnik ist besser und hilfreicher, man braucht nur noch halb so viele Medikamente wie früher und Schmerzen werden eher als normal akzeptiert.

Aber es kommen heute auch je nach Region 30 bis 40% aller Kinder mit Kaiserschnitt auf die Welt!

Der Kaiserschnitt hat fast immer eine medizinische Indikation. Er wird schon vorher anvisiert, wenn Komplikationen zu erwarten sind. Es gibt natürlich auch Elternwünsche, z. B. nach einem Wunschtermin. Ärzte gehen nur ungern darauf ein. Im Grunde ist heute alles normaler und natürlicher. Die Eltern sind viel besser vorbereitet.

Was würdest du werdenden Eltern heute mit auf den Weg geben?

Geduld haben, der Natur ihren Lauf lassen, nicht perfektionistisch oder hektisch werden! Eltern sollten nicht grübeln, was alles schief gehen könnte, sondern sich sachlich informieren, was abläuft und Vertrauen haben. Ansonsten sollten sie die Schwangerschaft in Ruhe genießen und sich auf das Geschenk freuen, das sie erwartet.

Das Interview mit Irmgard Reifenrath führte Bernd Kuball

Überreich beschenkt!

"Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab. Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben." Der vielleicht bekannteste Vers der gesamten Bibel drückt die Weihnachtsfreude in einem kurzen und einprägsamen Satz aus. Gott hat die Welt unendlich geliebt – und ihr deshalb ein einzigartiges, nicht zu übertreffendes und unschätzbar wertvolles Geschenk gemacht: seinen Sohn Jesus Christus. Er kam zwar nicht in Geschenkpapier verpackt. Er wurde nicht mit großem Aufwand und in aller Öffentlichkeit der Welt präsentiert. Dieses Geschenk überreichte Gott der Welt in einem verlassenen Winkel der Weltgeschichte durch eine unbedeutende Frau.

Gott liebt diese Welt und er schenkt ihr seinen Sohn - das ist der Grund dafür, dass auch wir, die wir uns nach Jesus Christus nennen, uns ebenfalls Geschenke machen. Viele Geschenke, große Geschenke. Gott liebt uns – er schenkt uns seinen Sohn. Wir lieben einander – wir beschenken uns gegenseitig. Welch ein Grund zur Freude!

Allerdings hatte ich nie mehr so große Freude an Weihnachten, wie ich sie als Kind hatte. Ich habe mich oft gefragt, woran das liegen könnte. Natürlich spielten für mich der Weihnachtsbaum, die Festbeleuchtung und auch das gemeinsame Essen eine Rolle. Der Heiligabendgottesdienst dagegen konnte mir nie schnell genug zu Ende gehen. Das Größte für mich waren aber die Geschenke. Dinge, die ich mir von meinen Eltern gewünscht hatte und mir niemals hätte selbst kaufen können. Die Vorfreude darauf habe ich manchmal kaum ausgehalten.

Jetzt ist dieser Zauber verflogen. Anderes rückt in den Mittelpunkt, z.B. das Zusammensein mit der Familie. Auch das ist natürlich ein Geschenk.

Solange ich denken kann, habe ich immer wieder gehört: An Weihnachten geht es nicht um Geschenke, sondern darum, dass Jesus geboren worden ist. Das ist ja auch grundsätzlich richtig. Aber so absolut macht es aus der Liebe Gottes zu uns und seinem Geschenk, Jesus Christus, etwas Entrücktes und Fernes. Natürlich hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, aber wie können wir uns darüber freuen, wenn wir alles, was wir aus Freude darüber tun, abwerten und für eigentlich überflüssig erklären? Das klingt jedenfalls nach einer sehr freudlosen Angelegenheit, an der Jesus selbst wohl nicht so die rechte Freude hätte!

Ich sehe aber gleichzeitig mit Erschrecken, wie das Schenken an Weihnachten zu einem großen Festes des Konsums und des Kommerzes verkommt. Geschenke werden immer größer und gewaltiger, die Aufwendungen immer heftiger und gleichzeitig die Ursache für dieses Fest immer entbehrlicher. Dass Gott uns seinen Sohn geschenkt hat, ist für viele nur noch eine Begleitmusik, die irgendwo im Hintergrund läuft. Viele hören sie schon lange nicht mehr. Mittlerweile feiert man Weihnachten auf der ganzen Welt, selbst in Ländern, in denen es nur wenige Christen gibt und sogar in Ländern, in denen der christliche Glaube unerwünscht ist. Statt um die Krippe versammeln sich die Menschen um das Gol-

dene Kalb des Kaufrauschs. Christen feiern Weihnachten als Fest der Liebe. Sie leben aus der Erfahrung: Egal, wer ich bin, ich bin von Gott geliebt. Wenn Gott sich nicht zu schade war, sich in eine Krippe in einem Stall hineinzubegeben, dann kann er auch in meinem Leben Raum gewinnen. Egal, wie verkorkst es sein sollte. Liebe kann man nicht kaufen, sie kann man nur geschenkt bekommen.

Wir drohen, Weihnachten zu feiern wie zwei Fußballmannschaften, die ohne Ball spielen. Sie laufen hektisch über den Platz, rennen einander hinterher, angepeitscht von ihren Fans. Jeder ahnt, hier fehlt etwas, aber sie machen doch weiter, denn das Geschäft muss doch laufen. So tun als ob. Und so wird auch aus Weihnachten ein großes „So tun als ob". Wo die Erfahrung der großen Liebe, die uns von Gott geschenkt wurde, fehlt, da müssen es die Geschenke selbst richten. Da werden sie zum Liebesersatz. Aber auch wenn Geschenke für einen Moment Glücksgefühle bereiten, Liebe können sie niemals ersetzen.

Darum gehört für mich beides zusammen, die Freude über das große Geschenk Gottes an uns und als Ausdruck dieser Freude das gegenseitige Schenken. Als Christ weiß ich: Ich bin überreich beschenkt – nicht nur an Weihnachten.

Marcus Tesch

Luther – die Spurensuche

Die Spurensuche, die 2012 begann und 2013 fortgeführt wurde, fand ihre Fortsetzung im Jahr 2015. Im Rahmen der Reformationsdekade waren der Frauenkreis und weitere Interessierte erneut unterwegs auf Luthers Spuren.

Nun folgten also jene fünf Tage, in denen das **Kloster Drübeck** im Harz die geistliche Herberge von 25 Teilnehmer/innen sein sollte. Unser Aufenthaltsort ist ein ehemaliges Benediktinerinnenkloster, das sowohl für Aktivitäten als auch für Einkehr und Besinnung optimal geeignet ist. Daher versteht es sich von selbst, dass die bestehenden Angebote von der Gruppe genutzt wurden: eine Klosterführung, die tägliche Abendandacht in der Kirche St. Vitus, die regional geprägte Küche und der Besuch im Klosterladen.

Genau wie beim letzten Mal hatten Ingeborg und Hannsheinrich Bauch auch dieses Mal wieder die Tage unter hohem Zeitaufwand durchorganisiert. Nur auf das teils schlechte Wetter hatten auch sie keinen Einfluss. Doch dies tat der guten Gemeinschaft keinen Abbruch, denn schließlich waren die Tage ausgefüllt von vielseitigen Entdeckungen.

Nachdem wir auf der Hinfahrt die Stadt **Melsungen**, bekannt für ihre „Bartenwetzer" und als Heimat der Gebrüder Grimm, in Augenschein nahmen, richteten wir in den Tagen danach unser Augenmerk auf **Quedlinburg**, Magdeburg und Wernigerode.

In Quedlinburg waren wir zunächst aufmerksame Zuhörer bei der Domführung inklusive einer Besichtigung der Domschatzkammer. Hier wurden wir mit folgenden Worten zum Nachdenken angeregt:

„Herzlich willkommen in der Stiftskirche St. Servatius. Wir bitten Sie, die Würde des Domes als Gotteshaus, als Stätte des Gebetes und der Besinnung zu achten. Die evangelische Kirchengemeinde wünscht Ihnen beim Besuch des Domes eine innere Bereicherung und eine lebendige Erfahrung der Glaubenskraft, die aus diesen Steinen spricht."

Ausgerüstet mit einem Stadtplan, hatten wir danach Zeit für eigene Erkundungen, an die sich ein geführter Stadtrundgang anschloss. So erfuhren wir vieles über die Kurstadt, die nicht nur zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt, sondern auch mit ihren 1.320 Fachwerkhäusern aus ca. acht Jahrhunderten das größte Flächendenkmal in Deutschland ist.

Der nächste Morgen in **Magdeburg** empfing uns mit Dauerregen. Bei der zweistündigen Stadtrundfahrt im eigenen Bus gab der Stadtführer sein Wissen an uns weiter und erwähnte dabei auch Martin Luther, der als Schüler eines Bettelordens ein Jahr hier lebte und auch als Reformator wiederholt in der Stadt weilte. Beeindruckt waren wir ebenso von der „Grünen Zitadelle", dem letzten Bauwerk des österreichischen Künstlers Friedensreich Hundertwasser. Sie wird darum auch Hundertwasserhaus genannt.

Nach dem Mittagessen im Café „Altmagdeburg" war der Dom die nächste Etappe. Er bildet seit Jahrhunderten das Wahrzeichen der Stadt an der Elbe und stellt als Grabkirche Kaiser Ottos I. und ältestem gotischen Bau-

geht weiter . . .

werk auf deutschem Boden einen zentralen Ort deutscher Geschichte dar.

Tags darauf erwartete uns eine Stadt- und auch eine Schlossführung in **Wernigerode**, die Stadt, die der Heimatdichter Hermann Löns mit folgenden Worten beschrieb:

„Alle Städte, den Harz hinauf und hinab, haben ihre Schätze und Kostbarkeiten; keine aber ist so reich und bunt wie Wernigerode. Alles ist da, was das Herz begehrt, lustiges Leben und träumerische Stille, städtische Eleganz und dörfliche Einfachheit, flutender Fremdenverkehr und feststehende Eigenart, neue Bauart und alte Architektur; sie ist die Stadt der bunten Gegensätze, die zu einer stimmungsvollen Einheitlichkeit verschmolzen sind." Dieses Urteil konnten wir nur unterstreichen.

Bereichernd und mit vielen bleibenden Eindrücken gestaltete sich auch der letzte gemeinsame Abend in unserem Tagungsraum, in dem wir uns zuvor jeden Morgen auf den Tag eingestimmt und zahlreiche Informationen über Martin Luther und seine Weggefährten erhalten hatten.

Am letzten Tag unserer Studienreise brachte uns unser zuverlässiger Busfahrer Bernd Wünning über **Melsungen**, wo Werra und Fulda zur Weser zur Weser zusammen fließen, wieder zurück in heimatliche Gefilde.

Wir blicken zurück auf gesegnete Tage, in denen Christen beider Konfessionen gemeinsam sangen, beteten, hörten und miteinander sprachen und somit Brücken bauten. Für diese bleibenden Spuren sind wir Gott dankbar

Elke Nickel

Eiskaffee im Sonnenschein

Am 29.8.2015 war es wieder soweit, der Jahresausflug des Frauentreffs stand auf dem Programm, diesmal ging es nach Limburg.

Nach der Ankunft mit dem Zug erkundeten wir die Stadt zunächst auf eigene Faust. Es gab sehr viele schöne kleine Läden und Boutiquen, in denen es sich lohnte zu stöbern. Die ein oder andere fand auch eine Kostbarkeit oder nahm etwas zur Erinnerung mit.

Mittags trafen wir uns in einem Restaurant und genossen gemeinsam ein sehr leckeres Essen.

Gut gestärkt ging es zur 1 1/2-stündigen Führung durch die Altstadt, die sehr informativ war. Wir sahen viele Fachwerkhäuser und gingen mit unserer Stadtführerin durch verwinkelte kleine Gassen, konnten reich verzierte, hunderte Jahre alte Giebel bewundern, ebenso wie zahlreiche Sehenswürdigkeiten, so z. B. das Denkmal des ehemaligen Raubritters Firedrich von Hattstein, den Hattstein-Brunnen, oder auch das Haus der sieben Laster, das an die sieben Todsünden erinnert. Die Stadtführerin hatte viel zu berichten und wir lauschten interessiert ihren Erklärungen über die Bauweise der Häuser im Mittelalter. Zudem besichtigten wir den Keller eines der ältesten Fachwerkhäuser Deutschlands, Römer 2-4-6.

Die Führung endete am Dom. Dort hatte jede von uns Zeit, sich selbst noch ein wenig umzusehen. Direkt beim Dom befindet sich die frühere Residenz des ehemaligen Bischofs von Limburg, Franz-Peter Tebartz-van Elst, auf die wir auch einen Blick warfen.

Zum Kaffeetrinken ging es in ein nahe gelegenes Cafe. Bei bestem Wetter konnten wir unseren Kaffee und den Kuchen draußen genießen. Manch eine gönnte sich bei dem schönen Sommerwetter auch einen Eisbecher.

Als wir die Rückreise antraten, waren alle der Meinung, dass Limburg eine sehr schöne Altstadt hat. Wir hätten nicht gedacht, dass es dort so viel zu sehen gibt.

Es war ein sehr gelungener Ausflug. Wir bedanken uns bei Gudrun Günther für die gute Vorbereitung und Organisation und freuen uns schon wieder auf den Ausflug im nächsten Jahr.

Karin Orthen

Stiftungsgelder setzen Impulse

Elf Projekte aus Kirchenkreis und Gemeinden hat die Stiftung des Evangelischen Kirchenkreises Altenkirchen erneut unterstützt. Beim Stiftungsfest 2015 – das fünfte in Folge –, das diesmal im Gemeindehaus in Wissen stattfand, gab es einen breiten Einblick in die Vielfalt kirchlich-diakonischer Arbeit, die vor Ort geleistet wird. Manchmal reichen schon wenige hundert Euro, um Bereicherndes anzustoßen: Etwa, um eine Rampe anzuschaffen, die auch Rollstuhlfahrern Teilhabe ermöglicht (Mehrgenerationenhaus Altenkirchen), Kindern und Jugendlichen unbeschwerte Gemeinschaftstage inmitten von 800 Kilo Legosteinen (Kirchengemeinde Hamm), bei einer Ferienfreizeit (Kooperationsprojekt der Kirchengemeinden Freusburg/Niederfischbach, Herdorf-Struthütten und Gebhardshain); künftige Kochevents in den Jugendräumen (Kirchengemeinde Almersbach) oder das „Abenteuer“ eine eigene CD zu machen (KITA Leuchtturm der Kirchengemeinde Hamm) zu unterstützen. Wenn jugendliche Flüchtlinge zu uns kommen, ist vielerlei Hilfe gefragt. Die Kirchenkreis-Stiftung unterstützte daher auch zwei Projekte des Diakonischen Werks im Kirchenkreis.

Neben den Projektvorstellungen ist es beim Stiftungsfest Tradition auch jeweils einen inhaltlichen Impuls zu setzen. Diesmal war es eine „Theologische Zeitansage“, von Pfarrer Martin Engels, „ Moderator“ (= Vorsitzender) des Reformierten Bundes in Deutschland aus Wuppertal, der Mut machte, sich nicht von einer „Dokumentation des Untergangs der Kirche“ mitreißen zu lassen.

Projektanträge an die Stiftung können erneut gestellt werden. Informationen dazu und über Mitwirkungsmöglichkeiten, Projekte etc. gibt es bei den Stiftungsratsmitgliedern und unter www.stiftung.kirchenkreis-altenkirchen.de

PES.

Sonntagsgottesdienste

Katzwinkel 9.00 Uhr	**Niederhövels** 9.00 Uhr	**Wissen** 10.15 Uhr
		29.11. 1. Advent **(11 Uhr)** TANKSTELLE mit anschließendem Essen im Gemeindehaus / Gemeindeversammlung, M. Tesch
	6.12. 2. Advent K.Galla	**6.12.** 2. Advent Gottesdienst mit dem Frauentreff K. Galla
13.12. 3. Advent M. Tesch		**13.12.** 3. Advent Ordination H. Thomas, H. Thomas
		20.12. 4. Advent Kanzeltausch, A. Germann
24.12. (15.30 Uhr) Heiligabend, K. Galla	**24.12. (17 Uhr)** Heiligabend, K. Galla	**24.12. (15 Uhr)** Heiligabend, Familiengottesdienst, S. Spille **(17.30 Uhr)** Christvesper, M. Tesch **(22 Uhr)** Christmette, M. Tesch
		25.12. Erster Weihnachtsfeiertag, K. Galla
26.12. (10.15 Uhr) Zweiter Weihnachtsfeiertag K. Galla	**26.12.** Zweiter Weihnachtsfeiertag, K. Galla	
		27.12. Regio-Gottesdienst in Wissen, A. Germann
31.12. (17 Uhr) Silvester, m.A. (Wein) M. Tesch	**31.12. (18.30 Uhr)** Silvester m.A. (Wein), M. Tesch	
		1.1. (11 Uhr) Neujahr, m.A. (Saft), anschließend Brunch, M. Tesch
	3.1. m.A. (Wein) M. Tesch	**3.1.** m.A. (Wein) M. Tesch
10.1. m.A. (Wein) K.Galla		**10.1.** K.Galla
	17.1. N. Löser-Rott	**17.1.** N. Löser-Rott
24.1. M. Tesch		**24.1.** M. Tesch
	31.1. H. Thomas	**31.1.** H. Thomas
7.2. m.A. (Saft) M. Tesch		**7.2.** m.A. (Saft) M. Tesch
	14.2. m.A. (Saft) K. Galla	**14.2.** K. Galla
21.2. N. Löser-Rott		**21.2.** N.Löser-Rott
	28.2. M. Tesch	**28.2. (11 Uhr)** TANKSTELLE mit anschließendem Essen im Gemeindehaus, M. Tesch
		6.3. Einführung Presbyterium m.A. (Wein), M. Tesch
13.3. m.A. (Wein) K. Galla		**13.3.** M. Tesch

Wochengottesdienste

toben und loben	
19.12.2015	16.00 Uhr
23.1.2016	16.00 Uhr
20.2.2016	16.00 Uhr

St. Hildegard, Wissen	
7.12.2015	15.00 Uhr
4.1.2016	15.00 Uhr
1.2.2016	15.00 Uhr

St. Josef, Wissen	
21.12.2015	16.00 Uhr
18.1.2016	16.00 Uhr
15.2.2016	16.00 Uhr

Azurit, Birken-Honigessen	
9.12.2015	15.30 Uhr
13.1.2016	15.30 Uhr
10.2.2016	15.30 Uhr

St. Klara, Friesenhagen	
17.12.2014	11.00 Uhr
21.1.2015	11.00 Uhr
18.2.2015	11.00 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr.
Stand: 5.10.2015

Konfi-Castle war der Burner .

Ein plötzliches Heulen durchbricht die friedliche und besinnliche Stimmung des Abends. Feueralarm! Kurze Ratlosigkeit macht sich breit. Dann verlassen alle ganz geordnet und ruhig die Regenbogenhalle. Gehen nach draußen und marschieren ebenso geordnet und ruhig auf die gut 250 Meter entfernte Sammelstelle. Teilen sich ein nach den vier verschiedenen Gemeinden:
Die Betzdorfer, Herdorfer, Rengsdorfer und Wissener.
Die Lage wird geklärt. Nichts ist passiert. Was den Alarm letztlich ausgelöst hat, bleibt ungewiss. Ein umsichtiger Mensch in der Leitstelle hat dafür gesorgt, dass die Feuerwehr nicht komplett ausgerückt ist. So können die rund 150 Personen wieder friedlich mit einem kleinen Schrecken zurück in die Halle. Das Programm geht weiter. Nichts passiert, Gott sei Dank!
Dieses erste Konfi- Castle, unsere diesjährige Konfirmandenfreizeit, an dem wir Wissener teilgenommen haben, wird uns aber nicht allein wegen dieses überraschenden Feueralarms in Erinnerung bleiben. Hier ist, Gott sei Dank, ja nicht viel passiert. Viel Schönes ist aber an jenen drei Tagen Ende September passiert, das uns in Erinnerung bleiben wird.
Dieser letzte Abend, der mit dem Feueralarm, war ganz anders geplant, aber ging dann nach kurzer Pause weiter mit einer Thomasmesse - einem Gottesdienst mit vielen verschiedenen Stationen in der Halle: Jugendliche konnten sich segnen lassen, einen Brief an Gott schreiben, ihr Leben bei Jesus festmachen, ein Gespräch mit einem haupt- oder ehrenamtlichen Mitarbeiter suchen, Kerzen basteln usw. Sehr viele Jugendliche machen von diesem Angebot Gebrauch.
Wir Wissener sind auch dabei. Insgesamt 14 Konfirmanden und Konfirmandinnen und neun ehrenamtliche jugendliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen – einige gerade erst selbst konfirmiert. Für sie alle, für uns alle, waren diese Tage auf der Jugendburg in Hohensolms bei Wetzlar ein ganz besonderes Erlebnis, nicht allein wegen des Alarms.
Wir haben uns morgens zum Singen, Hören und Reden getroffen. Stella und Jan Lucas aus unserer Gemeinde haben durch das Programm geführt. Rebecca hat in der Band gesungen. Lena, Jana und Gina haben einen Sketch vorgespielt. Adrian und Leon haben

. . . obwohl es nicht brannte!

beim Burgspiel mitgeholfen. So waren wir gleich bei unserem ersten gemeinsamen Konfi-Castle auch im Programm bestens integriert. Zumal Justin und Jan-Lucas die Burgschänke fest in ihrem Griff hatten. Außerdem hat Stella an einem Abend ein total bewegendes persönliches Zeugnis davon gegeben, wie sie zu Jesus gefunden hat.

Mit einer Mischung aus modernen deutschen und englischen Worship-Liedern stimmte uns die Band jeden Morgen kräftig ein. "Mittelpunkt" und "Our God" wurden dabei zu unseren Lieblingshits, bevor es dann mit einer kurzen Predigt und anschließend mit einem Treffen in Kleingruppen weiter ging.

Der Nachmittag war gefüllt mit Workshops unterschiedlichster Art. Vom Abseilen aus Turmeshöhe, über Kreatives bis hin zu einem Workshop Tanzen wurden viele verschiedene Angebote vorgehalten. Sogar Skat konnte man an diesen Tagen lernen. Angebote wie das Abseilen wurden dabei nicht allein von Konfirmanden angenommen, auch Mitarbeiter versuchten ihr Glück mit mehr oder weniger Erfolg.

Abends sorgte ein abwechslungsreiches Programm dafür, dass die Konfirmanden nicht allein müde wurden, sondern auch begeistert mit dabei, bevor sie nach dem Besuch der "Burgschänke" und dem Abendabschluss auf ihre Zimmer gingen. Zwischendurch kam daher immer wieder die besorgte Frage auf: Fahren wir denn nächstes Jahr wieder? Oder der leider wenig aussichtsreiche Vorschlag: Können wir nicht noch ein paar Tage länger bleiben?

Kein Wunder, denn wie man so beobachten konnte, knüpften auch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus verschiedenen Gemeinden zärtliche Bande untereinander.

Ich glaube, unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden haben genauso wie wir Mitarbeitende, ob haupt- oder ehrenamtlich, diese Tage jedenfalls sehr genossen und viel für den Glauben mit nach Hause genommen. Als Wissener haben wir uns direkt wohl gefühlt und werden gerne auch im nächsten Jahr, wenn das Konfi-Castle wiederum vom CVJM Betzdorf souverän organisiert wird, mit dabei sein.

Was mich als Gemeindepfarrer besonders begeistert hat, ist das ausgezeichnete Miteinander in unserem Konfi-Team, das von viel Spaß und Harmonie geprägt ist.

Jetzt geht es zu Hause weiter mit dem "Jahr mit Jesus" und wir sind uns sicher, dass wir problemlos an die Begeisterung des Konfi-Castles anknüpfen können.

Zum ersten Mal Geburtstag gefeiert!

Seit einiger Zeit haben wir ein „Pflegekind“, – einen jungen Flüchtling aus Syrien. Mohammed ist allein nach Deutschland gekommen. Er ist ein Bootsflüchtling und hat all das hinter sich, was wir aus der Zeitung kennen: Syrien – Algerien, Tunesien – Libyen (teils zu Fuß), und viele tausende Euro unterwegs gezahlt. Zurück lässt er seine geflohene Familie und sein Familienhaus mit Olivenhain in Syrien. Wie es jetzt dort aussieht, weiß keiner. Mohammed bringt eine gute Ausbildung mit. Er ist zurückhaltend und höflich. Seit wir ihn kennen, ist unser Leben etwas voller und reicher geworden.

Vor kurzem erfuhr ich, dass Mohammed Geburtstag hat und sprach ihn darauf an. „Ja“, antwortete er auf Englisch, denn Deutsch lernt er erst. „Feierst du deinen Geburtstag, Mohammed?“ wollte ich wissen. „Nein“, antwortete er in seiner schüchternen Art. „Feiert man Geburtstage in Syrien?“ „Nein, eher Muttertag oder das Ende vom Ramadan“, erklärte er. „Und auch ein Schlachtfest, Aladha, bei dem ein Drittel an die armen Leute verteilt wird.“ „Na, Mohammed“, wollte mein Mann ihn ein bisschen necken, „du bist jetzt in Deutschland und hier feiert man auch seinen Geburtstag!“ Alle haben gelacht und das Thema war beendet.

Zwei Wochen später erhielten wir per E-Mail eine Einladung von Mohammed für den nächsten Sonntag um 22 Uhr. Sein Geburtstag! Aber um 22 Uhr? Ja, natürlich, es war Ramadan. Er hatte Essensverbot von 3 Uhr morgens bis 22 Uhr abends. Punkt 22 Uhr standen wir vor seiner Tür mit einem schönen Geschenk: einem Marmorkuchen mit Schokoglasur und einer Kerze. „Happy Birthday, Mohammed!“ Umarmung und Freude! Da Mohammed ungern kocht, hatte er einen syrischen Freund, der gerne kocht (schlau), dazu eingeladen. Er hieß auch Mohammed. Bald saßen alle um den Couchtisch herum. Zuerst kam ein Teller gut gehäuft mit kleinen, runden Fladenbroten, belegt mit Hähnchen und rotem Paprika, auf den Tisch. Daneben stand bald eine Schüssel voll bis zum Rand mit etwas, das aussah wie Mokkapudding (ich liebe Mokkapudding!). „Ist dies ein süßer Pudding?“ fragte ich hoffnungsvoll. Nein, es war eine Art Hummus, eine Crème aus Kichererbsen, genannt Tiskya. Keiner von uns bekam einen Teller, aber dafür einen Suppenlöffel. Die Fladenbrote aß man mit der Hand und jeder tauchte seinen Löffel in die Schüssel Hummus und aß davon. Als Nachtisch gab es das bekannte Baklava, das wir in unseren türkischen Läden immer wieder finden.

Danach erklärten wir Mohammed, dass er sich vor dem Ausblasen der Kerze etwas wünschen sollte. Dieser Brauch war ihm neu, genauso wie Marmorkuchen, aber das meisterte er mit Freude. Das Essen bei ihm war schmackhaft, die Nachtische haben allen gut geschmeckt, und am Ende waren alle glücklich und satt.

Zwei Tage später bedankten wir uns per E-Mail für den Abend, und dass wir seinen netten Freund auch kennenlernen konnten – und natürlich für das leckere Essen. Noch dazu war es unser erstes syrisches Essen! Darauf antwortet er uns und bedankte sich überhöflich, dass wir gekommen waren, dass der Abend sehr angenehm war, und er freute sich, dass sein Essen uns so gut geschmeckt hatte. Außerdem erklärte er, „es war meine allererste Geburtstagsfeier!“ Ich denke, Mohammed ist bald integriert.

Carol Oertel

Frauenkreistermine

Die aktuellen Frauenkreistermine bis Februar 2016		
Donnerstag, **10. Dezember**	**15.00 Uhr**	**„Luthers Weihnachten“ –** Weihnachten damals und heute (mit Jubiläen)
Donnerstag, **28. Januar**	**15.00 Uhr**	**“Ich will euch trösten wie einen eine Mutter tröstet”** Gedanken zur Jahreslosung 2016 - Erinnern und loslassen! Kirsten Galla/Vorstand
Donnerstag, **11. Februar**	**15.00 Uhr**	**Veränderungen, die lebendig halten** Vorstand
Donnerstag, **25. Februar**	**15.00 Uhr**	**“Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf!”** Informationen zum WGT aus Kuba mit Kostproben der dortigen Küche Kirsten Galla

Termine der Männerrunde

Die aktuellen Männerkreistermine bis Februar 2016		
Freitag, **11. Dezember**	**18.30 Uhr**	**Weihnachtsessen im Gemeindehaus**
Samstag, **9. Januar**	**9.00 Uhr**	**Männerrunde im Gemeindehaus** Thema: Info zum Jahresprogramm und zu weiteren geplanten Aktionen Referent: Orga-Team
Samstag, **6. Februar**	**9.00 Uhr**	**Männerrunde im Gemeindehaus** Thema: Biblische Aussagen und Zeitgeist: Heilsversprechung und Strafandrohung, Referent: Fritz Thomas

Evangelische Öffentliche Bücherei

Zu Weihnachten

Das ist der liebe Weihnachtsbaum.
Ja solch ein Baum!
Der grünt bei Schnee, der glänzt bei Nacht
wie die himmlische Pracht,
trägt alle Jahre seine Last,
Äpfel und Nüsse am selben Ast,
Zuckerwerk obendrein-
so müssten alle Bäume sein!
Nun hat ihn gebracht der Weihnachtsmann,
drei Kinder stehn und sehn ihn an.

Das erste spricht:
„Der ist doch Weihnacht das Schönste, nicht?“
Das andre: „Woher an Äpfeln und Nüssen
Gold und Silber wohl kommen müssen?
Ich denk mir, das Christkind fasste sie an,
gleich war Gold oder Silber dran.“
Das dritte: „Christkind müsste einmal
den ganzen Wald so putzen im Tal;
dann würde gleich aller Schnee zergehn,
und dann – das gäb ein Spazierengehn!“

Victor Blüthgen (1844-1920)

Allgemeine Informationen

Der Spielenachmittag findet Ende Januar wieder im Gemeindehaus statt. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Öffnungszeiten

Mittwochs . . . . 16.00 – 18.00 Uhr
Donnerstags . . . 10.00 – 11.30 Uhr
Sonntags . . . . . 11.00 – 12.00Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Jetzt kommen die langen Abende und für diese Zeit haben wir wieder für Sie viele NEUHEITEN von der Buchmesse 2015 zum Ausleihen bereit. Auf Ihren Besuch freuen wir uns.
Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine entspannte Adventszeit, eine schönes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Ihr Büchereiteam

Kinderbibelwoche „Weltreise“

27.7. bis 2.8.2015

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen . . . Wenn über 30 Kinder in unserer Kirche auf Weltreise gehen, dann gibt es sehr viel zu berichten:

Jeden Morgen berichtete Theophilia von „Bibel-Tours“ von ihrem tollsten Einsatz: Sie hat für Paulus von Tarsus mehrere Reisen ausgerichtet und dabei live alles miterlebt, wie die Begegnung mit Jesus, den einstürzenden Gefängnismauern, den Schiffbruch u.v.m. Am Ende schrieb Paulus ihr sogar einen Dankesbrief . . .

Natürlich lernten wir auch selbst einige Länder kennen: Spanien, Frankreich, Australien und Thailand. Dazu hatten wir extra Gäste eingeladen, die selbst oder deren Eltern in diesen Ländern geboren waren. Vielen Dank noch mal an Noah, Celia, Aaron und Vivien. Ihr wart Spitze und habt die fremden Länder für uns lebendig gemacht ☺

Spitze waren auch die Musik und die vielen Bewegungslieder vom Musikteam. Außerdem konnte sich jedes Kind einen eigenen Globus basteln und es gab jede Menge Möglichkeiten, um kreativ zu werden oder rumzutoben. Am Anfang und zwischendurch gab es selbstverständlich auch etwas Leckeres zu essen.

Höhe- und Schlusspunkt war dann die Übernachtung im Gemeindehaus am Samstag mit Pizza, Länderrallye und Nachtwanderung. Nach einer mittelkurzen Nacht und Frühstück feierten wir zusammen mit den Eltern und der Gemeinde einen Familiengottesdienst und erlebten danach noch ein schönes Abschlussgrillen im Hof hinter der Kirche.

Danke an Gott für das tolle Mitarbeiterteam und alle anderen die uns geholfen haben, diese Woche so wertvoll zu machen. Nächstes Jahr, in der ersten Sommerferienwoche, soll es wieder eine Kinderbibelwoche geben ☺

Svenja Spille

Die Eltern mit zwei Kindern speisen im Restaurant. Wie das nun schon mal passiert, bleibt zu viel auf den Tellern liegen.
Da bittet die Mutter den Kellner:
„Können Sie den Rest bitte einpacken – für den Hund?“
Lauthals rufen die Kinder:
„Hurra! Wir bekommen einen Hund!“

Hallo Du!

Mädchenjungschar

Jeden Montag von 16:30 bis 18:00 Uhr treffen wir, Mädchen, zwischen 8 und 12 Jahren, uns im Evangelischen Gemeindehaus (Auf der Rahm 18 in Wissen) zum Spielen, Singen, Basteln, Kochen und Geschichten aus der Bibel und sowie noch viel mehr erleben. Auf den Fotos siehst du uns beim Cakepop (Kuchenlutscher) backen (und essen!!!) und in schicker Kostümierung für „Beccis Talkshow“

Komm doch mal vorbei und mach mit.

Wir freuen uns auf dich!

Nähere Infos gibt es bei Diakonin Svenja Spille, Telefon: (02742) 6909057 oder Email: ev.jugend.wissen@gmail.com

(c) K.Maisel

www.kigo-tipps.de

1=ST
4=N

K=KR
2=I

geplant

AUFKREUZEN – am 14. Februar 2016 ist Presbyteriumswahl

Sollten bis einschließlich 29.11.2015, dem Ersten Advent, ausreichend Kandidaten und Kandidatinnen zur Verfügung stehen, wird auch in der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen wie in den übrigen mehr als 700 Kirchengemeinden der Evangelischen Kirche im Rheinland am 14. Februar 2016 ein neues Presbyterium gewählt.

Zu wählen sind zehn Presbyter und Presbyterinnen, sowie zwei Mitarbeiterpresbyter/innen. Als Wahlort ist das Evangelische Gemeindehaus vorgesehen. Es ist geöffnet von 11.15 bis 14.15 Uhr. Alle wahlberechtigten Gemeindemitglieder erhalten vor der Wahl eine Benachrichtigungskarte, die auch die Möglichkeit enthält, einen Antrag auf Briefwahl zu stellen. Das Wahlverzeichnis wird ausliegen im Gemeindebüro der evangelischen Kirchengemeinde Wissen, Auf der Rahm 19a, 57537 Wissen, vom 17.1.–7.2.2016 Weitere Informationen über die Wahl erhalten Sie in den Schaukästen der Gemeinden, bei den Abkündigungen in den Gemeindegottesdiensten sowie beim Vorsitzenden des Presbyteriums, Pfarrer Marcus Tesch.

geplant

Lotsenpunkt

Beratung und Hilfe in sozialen Fragen

→ kostenfrei
→ vertraulich
→ unabhängig von Weltanschauung und Lebenssituation

Geschulte Ehrenamtliche stehen für Ihre Fragen, Sorgen und Probleme zur Verfügung.

Unser Angebot sieht u.a. vor:

- dem Ratsuchenden einfach zuzuhören
- fachkompetente Ansprechpartner und Hilfen zu vermitteln
- Hilfestellung zu geben beim Kontakt mit Behörden, Ausfüllen von Formularen...
- Familien und ältere Menschen in schwierigen Situationen zu unterstützen und zu begleiten

Terminvereinbarungen unter:
Pastoralbüro, Auf der Rahm 10, Wissen, Tel. 02742-933815
Caritasverband Altenkirchen, Tel. 02681-2056

Eine Initiative
das Caritasverbandes Altenkirchen
in Kooperation mit dem Seelsorgebereich
Obere Sieg und dem Diakonischen Werk
Altenkirchen

ansprechbar

Gemeindebüro

Gemeindesekretärin
Michaela Scholz,
Auf der Rahm 19a,
Tel.: **(0 27 42) 91 10 10**;
Fax 9110117;
E-Mail: wissen@ekir.de

Öffnungszeiten des Büros:
Dienstag bis Freitag
von 8.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag
von 16.00 bis 18.00 Uhr

Pfarrer/in

Marcus Tesch,
Auf der Rahm 19b,
Tel.: **(0 27 42) 93 70 32**,
E-Mail: marcus.tesch@ekir.de
Kirsten Galla,
Tel.: **(0 26 81) 9 84 22 33**,
E-Mail: kirsten.galla@ekir.de

Für den Bereich Friesenhagen:
Almuth Germann,
Tel.: **(0 27 34) 52 96**
E-Mail: almuth.germann@ekir.de

Diakonin (für Jugendarbeit)

Svenja Spille,
Tel.: **(0 27 42) 6 90 90 57**,
Handy: **(0 15 78) 3 92 12 68**,
E-Mail: svenja.spille@ekir.de

Kindergarten Apfelbaum

Leiterin Beate Schmidt,
Auf der Rahm 18,
Tel.: **(0 27 42) 7 17 68**,
E-Mail: kita-apfelbaum@ekir.de

Presbyter/ Presbyterinnen

Markus Bingel (Bitzen)

Arnim Hammann (Wissen)
Personalkirchmeister

Kurt Höblich (Wissen)
stellvertretender Vorsitzender des Presbyteriums

Jürgen Laumann (Wissen)
Finanzkirchmeister

Adelheid Riethmüller (Wissen)

Marcus Tesch (Wissen)
Vorsitzender des Presbyteriums

Hildburg Marie Thomas (Katzwinkel)

Katja Thomas (Wissen)

Bankverbindung unserer Kirchengemeinde übers Verwaltungsamt, Altenkirchen:
IBAN: DE 94 5735 1030 0000 0021 70 • **BIC:** MALADE51AKI
bitte mit dem Hinweis: KGM Wissen

verbunden
erscheint alle drei Monate im Auftrag des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen in einer Auflage von 2.600 Exemplaren.

Verantwortlich
für den Inhalt
ist Marcus Tesch.

Zum Redaktionskreis gehören: Bernd Kuball, Svenja Spille und Christa Zeugner.

Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung eingegangener Artikel vor.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
13. Januar 2016

laufend

Tag	Veranstaltung	Zeit und Ort	Ansprechpartner/in
Wissen			
SO	Bücherei	11.00–12.00 Uhr AP	Carol Oertel – (0 27 42) 16 77
MO	Mädchenjungschar (8–12 Jahre)	16.30 Uhr GH	Svenja Spille – (0 27 42) 6 90 90 57
	Frauentreff	19.30 Uhr am 1., 3. und 5. Montag GH	Elke Tesch – (0 27 42) 96 76 02
	Männerkochen	19.00 Uhr am 2. und 4. Montag GH	Andreas Baldus – (0 27 42) 91 12 09
DI	Probe Posaunenchor	19.30 Uhr K	Andreas Deger – (0 27 42) 51 87
MI	Frauenfrühstück	9.00 Uhr n.V. GH	Daniela Bingel – (0 26 82) 9 68 96 52
	Bücherei	16.00–18.00 Uhr AP	Carol Oertel – (0 27 42) 16 77
	Bibelgesprächskreis	16.00 Uhr AP	Dieter Dobrunz – (0 27 42) 9 39 80 05
	Hauskreis	19.30 Uhr/ n. V. 14tägig	Marcus Tesch – (0 27 42) 93 70 32
DO	Bücherei	10.00–11.30 Uhr AP	Carol Oertel – (0 27 42) 16 77
	Frauenkreis	15.00 Uhr am 2. und 4. Donnerstag GH	Helga Tietz – (0 27 42) 33 71
	Kindergruppe	16.00 Uhr GH	Svenja Spille – (0 27 42) 6 90 90 57
FR	Tafel	11.30 Uhr GH	Tafelrunde – (0 15 90) 2 30 28 09
	Jungenjungschar (9–13 Jahre)	18.00 Uhr GH	Chris Bingel – (01 77) 8 44 52 85
	Da Capo	19.30 Uhr am 1., 3. und 5. Freitag K	Daniela Burbach – (0 27 42) 51 34
	Jungenschaft (13–16 Jahre)	20.00 Uhr GH	Torben Rogge – (01 73) 2 62 56 60
SA	Männerrunde	n. V.	Heribert Heinz – (01 51) 43 20 21 41
Niederhövels			
DI	Frauenkreis	15.30 Uhr (14-tägig)	Hannelore Diedershagen – (0 27 42) 44 64
Katzwinkel			
DI	Frauenkreis	n. V.	Renate Hain – (0 27 41) 89 14

GH = Gemeindehaus Wissen K = Kirche Wissen AP = Altes Pfarrhaus Wissen